

Richard Grammel

3. 3. 1889–26. 6. 1964

Richard Grammel wurde am 3. 3. 1889 in Klosterreichenbach (Württemberg) als Sohn des dortigen Schultheißen (d. h. auf Lebensdauer gewählten Bürgermeisters) geboren. 1908 legte er am humanistischen Gymnasium in Ulm seine Reifeprüfung ab. In den Jahren 1908–1912 studierte er Mathematik und Physik an der Technischen Hochschule Stuttgart und an den Universitäten München und Tübingen. Als Assistent am Mathematischen Seminar der Universität Tübingen promovierte er 1913 zum Dr. rer. nat. mit dem Prädikat summa cum laude. 1915 habilitierte er sich für Mechanik an der Technischen Hochschule Danzig und nach seiner Umhabilitation 1917 an die Universität Halle mit Lehrauftrag für Angewandte Mathematik und nach einem Kriegersatzdienst am Kaiser-Wilhelm-Institut für kriegstechnische Wissen-

schaften in Göttingen (unter L. Prandtl) bekam er im Frühjahr 1920 eine Berufung als ordentlicher Professor auf den neugegründeten Lehrstuhl für Technische Mathematik und Wärmelehre an der Technischen Hochschule Stuttgart. Seiner Heimathochschule hielt er die Treue trotz ehrenvoller Rufe an die Technischen Hochschulen Hannover, Breslau, Dresden und München. Zweimal hat er das Rektoramt der Technischen Hochschule Stuttgart bekleidet; 1920 und in den Jahren 1945–1948, wobei er die fast völlig zerstörte Hochschule materiell und geistig wieder aufbaute.

Das wissenschaftliche Werk Grammels umfaßt in weitem Bogen alle Teilgebiete der Mechanik. Seine Bücher über den Kreisel und seine Anwendungen sowie das zusammen mit G. B. Biezeno herausgegebene Werk „Technische Dynamik“ haben im In- und Ausland große Verbreitung gefunden und zählen zu den Standard-Werken der Mechanik. Grammels Einstellung zur mathematischen Darstellung eines mechanischen Vorganges kommt durch das folgende aus dem Vorwort zu seinem Kreiselsbuch entnommene Zitat deutlich zum Ausdruck: „Der Erkenntnistrieb ist nur dann befriedigt, wenn jede Formel selber sagt, warum sie da ist, wenn also in keinem Augenblick der Zusammenhang der Formel mit dem dynamischen Geschehen verloren geht“. Diese Einstellung charakterisiert Grammels ganzes wissenschaftliche Schaffen und erklärt auch seine großen Lehrerfolge.

Außer durch eine sehr große Zahl von Einzelaufsätzen, die neben der Dynamik auch die Elastizitätstheorie, die Strömungslehre und die Rheologie sowie Teilgebiete der Thermodynamik behandeln, hat er als Herausgeber der drei Mechanikbände des Handbuches der Physik internationales wissenschaftliches Ansehen erworben. Dabei hat sich als neue Seite seiner Begabung ein ausgesprochenes Organisationstalent entwickelt, das sich besonders auch bei der Herausgabe der Zeitschrift „Ingenieur-Archiv“ bewährt hat, die er 1929 gegründet und fast bis an sein Lebensende allein in hervorragender Weise redigiert hat. Anlässlich seines 70. Geburtstages am 3. März 1959 hat das Ingenieur-Archiv zu seinen Ehren eine Festschrift herausgegeben, zu der eine große Zahl ehemaliger Schüler sowie inländische und ausländische Gelehrte als Ausdruck ihrer Verehrung für einen der markantesten Vertreter der Mechanik unserer Epoche Aufsätze beigesteuert haben.

Daß Grammel bei der Vielseitigkeit und Unermüdlichkeit seiner wissenschaftlichen und organisatorischen Tätigkeit zahlreiche Ehrungen zuteil wurden, ist nicht zu verwundern. Es seien davon nur die folgenden hervorgehoben.

Die Technische Hochschule Stuttgart hat ihm 1948 ihre höchste Auszeichnung durch Ernennung zu ihrem Ehrenbürger verliehen. 1929 wurde Grammel von der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich zum Dr. scient. tech. h. c. ernannt. Außer von unserer eigenen Akademie der Wissenschaften war er auch korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Mainz, Wien, Heidelberg, Bologna und New York sowie der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina). 1952 wurde ihm das Große Verdienstkreuz verliehen. Seine Verbundenheit mit der Technik kam durch die Verleihung der Grashof-Denkmünze als höchste Auszeichnung des Vereins Deutscher Ingenieure zum Ausdruck.

Bemerkenswert ist ferner seine Mitarbeit in der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie als Mitglied der deutschen Unesco-Kommission und des Vorstandsrates des Deutschen Museums. Nach dem letzten Krieg hat Grammel bei der Neugründung der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik Pate gestanden und war an der außerordentlichen Entwicklung dieser Gesellschaft in den letzten zehn Jahren maßgebend beteiligt.

In seinen letzten Lebensjahren traten seine internationalen Beziehungen immer stärker in den Vordergrund. 1954 wurde er Mitglied des Präsidialbüros der Internationalen Union für Theoretische und Angewandte Mechanik (IUTAM). 1962 wurde er von der IUTAM zum Ehrenpräsidenten des Symposiums über Gyrodynamics ernannt und 1960 zum Präsidenten des elften Internationalen Kongresses für Angewandte Mechanik, der in der Zeit vom 30. August bis 5. September 1964 im Deutschen Museum in München stattfand. Mit dem bei ihm gewohnten Feuereifer nahm er sich den Vorbereitungen dieser großen Aufgabe an; aber schon bald zeigte es sich, daß er den damit verbundenen Anstrengungen nicht mehr gewachsen war. Er mußte das Präsidium einer jüngeren Kraft übertragen und nun ist er noch vor Beginn des Kongresses für immer von uns gegangen. Aber der Name Richard Grammel wird in seinen Werken weiterleben und in der Erinnerung

seiner Freunde, die von ihm wissen, daß er bei allen Ehren, die ihm zuteil geworden sind, nie vergaß, daß letzten Endes unser wahres Glück aus der bescheidenen Hingabe an die einfachen Grundlagen unseres geistigen Daseins entspringt.

Ludwig Föppl